

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1843

12.11.1843 (No. 309)

Vorausbezahlung. Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einkunftsgebühr. Die gedruckte Zeitungsblätter werden in Baden Raum 4 kr. Briefe und Gelder franco

Nr. 309.

Sonntag, den 12. November

1843.

Baden.

Bekanntmachung.

Karlsruhe, 11. November. Da Seine Königliche Hoheit der Großherzog Sich demnächst auf einige Zeit nach Baden begeben werden, so bleiben bis auf weitere Bekanntmachung die öffentlichen Audienzen ausgesetzt. Großherzogliches geheimes Cabinet.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 5. Nov. Die großen Schreiben an unsern Kaufleuten sind in letzter Zeit zu einer wahren Tollheit geworden; in der Königsstraße ist eine solche, die 800 Rthlr. kosten soll. Am Ende müssen die Konsumenten jedenfalls diese Pracht bezahlen. Ein ähnlicher Luxus, wie die ungemein kostspielige Ausstattung der Läden, ist die Einrichtung großartiger Wohnungen, deren Miethe nur von Personen mit fürstlichem Vermögen zu erschwingen sind. Selbst in dem neu zu erbauenden Stadttheil auf dem Köpenicker Felde stehen bereits Häuser, die Wohnungen enthalten, wofür eine jährliche Miethe von 800 Rthlrn. gefordert wird; auch fehlen bis jetzt die Liebhaber dazu. (S. M.)

Berlin, 5. November. In der vielbesprochenen Sache unseres Probstes Brinkmann gegen den geheimen Kriegs Rath Koest, welcher die mit „Fanatismus“ überschriebenen Artikel in der „Vossischen Zeitung“ abdrucken ließ, wird von der juristischen Behörde gegen den Einsender erkannt, wie ich versichern dürfte, nicht, weil die Sache, welche eine ausgemachte Thatsache ist, entstellt erzählt ward, sondern lediglich darum, weil daraus eine Ehrenkränkung des Probstes substantiirt wird. Die Sache ist die: Eine kathol. Frau, an einen von einer kath. Frau geschiedenen Protestanten verheirathet, suchte bei dem Probst um Unterstützung nach. Dieser verweigerte solche mit Worten, die sich juristisch nicht feststellen lassen. So weit hat der Probst Brinkmann eingeräumt, daß er gesagt habe, er könne die Ehe der Frau nur als ein Konkubinat bezeichnen, da sie nach katholischer Ritus nicht gültig sey, und er habe Leute in seiner Gemeinde zu unterstützen, die würdiger seyen. Zur Beurtheilung des Probstes kann man keinen andern Standpunkt einnehmen, als den seine Stellung erfordert, und davon aus gesehen konnte er wohl in der Sache nicht anders handeln, und was die Form seiner Äußerungen betrifft, darüber ließ sich nichts juristisch substantiiren. (R. Z.)

Bayern. München, 9. Nov. (Korresp.) Mit Ausnahme des Kronprinzen und der Kronprinzessin und des Herzogs Max, dann der Herzogin von Leuchtenberg und ihrer Tochter, der Herzogin von Braganza, sind nunmehr alle unsere höchsten Herrschaften wieder hier versammelt. Auch die so eben Genannten werden im Verlauf der nächsten Woche hier eintreffen. Wie lange der Aufenthalt des Kronprinzen und seiner Gemahlin hier währen, und ob von ihnen die besprochene Reise nach Bamberg angetreten wird, darüber wird, je nach dem Befinden S. königl. H., erst hier ein bestimmter Beschluß gefaßt werden. — Unser Hof hat gestern wieder erfreuliche Nachrichten aus Athen erhalten, wenigstens erfreulichere, als man erwartet hatte. Nicht nur befinden sich König Otto und seine Gemahlin völlig wohl, sondern es war auch in den öffentlichen Zuständen wieder so mancher Schritt zur Besserung geschehen. Letzteres bestätigen alle Privatbriefe, die ebenfalls gestern hier eingetroffen sind. Die Klube war seit dem 12. Oktober (bis zum 26.) in Athen selbst nicht einen Augenblick gestört worden, und eben so war es auch in den Provinzen bis dahin gelungen, alle entscheidenden Ereignisse bald zu unterdrücken. In Athen selbst war die Wahl zur Nationalversammlung noch nicht beendet. Dagegen waren schon Deputirte dort aus den Provinzen eingetroffen, obschon die Eröffnung der Nationalversammlung erst am 13. November stattfindet. Zu den Sitzungen derselben wurde ein früherer Ballsaal in der ehemaligen Residenz eingerichtet. Um in Athen die Ordnung kräftig aufrecht zu halten, war die Garnison abermals ansehnlich vermehrt worden; denn nicht nur viele ordentliche Leute, sondern auch eine große Menge Unruhstücker hat sich seit der Staatsveränderung nach der Hauptstadt gezogen. Die Anwesenheit so vieler Kriegsschiffe und das fast ununterbrochene Ab- und Zugehen von Dampfschiffen der Seemächte hatte nicht nur ein reges Leben im Hafen hervorgebracht, sondern auch den ganz darniederliegenden innern Verkehr wieder etwas belebt. Am 26. haben sich wieder eine Anzahl Deutscher eingeschifft, welche die Mittel gefunden, ihre Ueberfahrt nach Triest zu decken. Wir werden sie hoffentlich in den nächsten Tagen hier begrüßen. Die Uebrigen müssen noch auf Reisegeld warten, das ihnen nunmehr aber bald zukommen muß, da Geldsendungen von namhaftem Betrage bereits von hier abgegangen sind.

München, 9. Nov. Man bemerkt, daß die Zahl der Fälle, in denen Mitglieder der protestantischen Kirche zur katholischen übertreten, hier in stetem Steigen ist. (S. M.)

Würzburg, 9. November. Gestern Abend trafen Ihre königl. Hoheit die Großherzogin Stephanie von Baden unter dem Namen einer Gräfin von Nacht-

berg von Baireuth hier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Hotel de Russie und setzten heute Ihre Reise nach Mannheim fort. An demselben Abend kamen auch Se. Durchl. der Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha mit Gemahlin Hoh., nebst Gefolge, von Erbach hier an, gerubten, im deutschen Hofe abzureisen und setzten heute Morgen Ihre Reise nach Koburg fort. (N. B. Z.)

Bamberg, 5. Nov. Die Arbeiten an unserer Eisenbahn von hier nach Nürnberg schreiten rasch voran. Da die ganze Strecke, mit Ausnahme des Tunnels bei Erlangen, von dem bereits ein großer Theil ausgegraben ist, wenig Schwierigkeiten bietet, so hofft man, bis zum nächsten Herbst die Bahn wenigstens theilweise dem Verkehr übergeben zu sehen. Auf der Strecke zwischen hier und Hof ist man noch immer mit den Vorarbeiten beschäftigt. Bis zum Frühjahr wird man indeß so weit damit vorgeschritten seyn, daß die Erdarbeiten in Angriff genommen werden können. Mittlerweile treffen fortwährend große Quantitäten Schienen, Stähle, Schwellen u. s. w. ein, deren Zufuhr der Schiffsahrt sowohl, als dem Frachtfuhrwerk Beschäftigung und Verdienst gewährt. (R. Z.)

Freie Städte. Frankfurt, 10. Nov. (Korresp.) Von den Statuten, welche das von der leztthin in Leipzig stattgehabten Versammlung von Industriellen zu diesem Zwecke ernannte Komite für die Bildung eines „allgemeinen deutschen Industrievereins“ entworfen hat, sind mehreren hiesigen Handlungshäusern Exemplare zu weiterer Begutachtung mitgetheilt worden. Der Zweck des Vereins wird dahin angegeben: allseitige Vertretung des deutschen Gewerbetreibenden, Wahrung seiner Interessen bei den Regierungen der zum Zoll-Verbande gehörigen Staaten, Geltendmachung der Bedeutung dieser Interessen in der öffentlichen Meinung. Die dem Zollverbande beigetretenen Länder sollen vorerst in zehn Vereinskategorien getheilt und deren Mitglieder von Spezial-Sektionen, welche sich für die verschiedenen hauptsächlichsten Industriezweige bilden würden, ernannt werden. Als die Orte, wo der Verein, sobald er bestimmt konstituirte ist, abwechselnd seine Generalversammlungen halten soll, sind von dem Komite Leipzig und Frankfurt a. M. in Vorschlag gebracht. Einem Zentral-Komite soll die Leitung der allgemeinen Geschäfte des Vereines und die Gründung, so wie die Redaktion einer eigenen, die Interessen der deutschen Industrie zum Gegenstande nehmenden Zeitschrift übertragen werden. Nicht nur hier, sondern auch auf den übrigen angeführten Handelsplätzen Deutschlands spricht sich, wie man vernimmt, eine sehr rege Theilnahme für diese Angelegenheit aus; und wird sie in gleich reger Weise sich auch betheiligen, so dürften schon auf der nächsten Leipziger Messe, wie das oben erwähnte Komite hofft, die letzten vorbereitenden Schritte für die bestimmte Konstituierung des Vereines zur Veräußerung kommen und ihrer Bewerksstelligung entgegengeführt werden können. — Nicht wenig wird man durch die Mittheilung von verschiedenen Fruchtmarkten überrascht, daß die Erwartung nicht in Erfüllung gehen zu sollen scheint, daß jetzt endlich der Augenblick eintreten dürfte, wo die Fruchtpreise eine Verringerung erfahren würden. Man spricht von belanzreicher Ausfuhr, mehr aber noch von sehr bedeutenden Spekulationsauskäufen, als welche eine Verwirklichung dieser Hoffnung nicht würden zu Stande kommen lassen. Auf einigen Punkten haben deshalb auch die Brodpreise wieder etwas aufzuschlagen angefangen. Sollten sich jene Mittheilungen wirklich bestätigen, so wäre jetzt wohl noch der geeignetste Zeitpunkt, wo diesen gemeinschaftlichen Operationen vorbeugend entgegen gearbeitet werden könnte, u. dies würde vielleicht am wirksamsten geschehen durch Errichtung von Gemeindegazetten und durch strenges Verbot und schwere Abndung der Zeitkäufe in Früchten, insoweit diese Geschäfte auf einem bloßen Börsenspiele beruhen.

Württemberg. Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 10. Nov. enthält eine Bekanntmachung des Zivilsenats des Obertribunals, wonach, da in neuerer Zeit die Fälle sich mehren, in welchen Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen die Versäumung von Appellationsnothfristen auf dem Grunde einer Verschuldung des Procurators oder eines andern zur Rechtspraxis ermächtigt Rechtsfreunde einer Partei nachgesucht wird, künftig gegen diejenigen der bezeichneten Sachwalter, welche die Versäumung einer Nothfrist verschuldet haben, die diesfälligen Strafbestimmungen unanfechtlich zur Anwendung werden gebracht werden.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Unter dem Datum 24. Okt. sind aus Konstantine folgende Nachrichten im hiesigen Kriegsministerium angelangt. Dreitausend Mann der Division von Konstantine sind von dieser Stadt und von Bona Mitte Oktober an die Grenze von Tunis gerückt, um daselbst eine Art Beobachtungs-Korps gegen die tunesische Regentenschaft zu bilden. Diese Truppen haben den Befehl erhalten, augenblicklich jenes Gebiet zu betreten, sobald sich eine türkische Intervention (von England oder Rußland angeteigt) in Tunis zeige. Zu gleicher Zeit mit der Kolonne von 3000 Mann halten sich die übrigen Korps in

Karl Gützlaff in China.

(Fortsetzung.)

Man wird nach diesen Nachrichten über Gützlaff ihn gern selbst sich aussprechen hören, und dies thut er auf charakteristische Weise in dem oben erwähnten Briefe von 1842. Dieser lautet wörtlich:

Nanking, 8. September 1842.

„Ich hatte, seit ich Dir zum letzten Mal schrieb, alle meine neuen Testamente erhalten und ging mit denselben mehrmals unter die Leute, die denn auch mit großem Verlangen die Bücher empfingen und sich so eifrig herandrängten, um das Wort des Lebens zu bekommen, daß sie mir sehr beschwerlich fielen. Nun will ich freilich damit nicht sagen, sie seyen von der Liebe zur Wahrheit so ganz durchdrungen gewesen, um dies köstliche Buch so hoch zu achten, vielmehr war es ja nur Neugierde, die sie herantrieb. Allein, da unser Herr Jesus waltet, dessen Dienst wir uns ganz gewidmet haben und dessen Ehre wir, wirwohl in großer Schwachheit, doch ernstlich suchen, so kann das mächtige Treiben seines Geistes auch bei dieser Gelegenheit und durch mein geringes Wirken etwas zur Grundlegung der ewigen Wahrheit zu Stande bringen. Meine Anrede war kurz: „Es ist jetzt Friede, ich bringe das Siegel des Friedensbundes, durch welches Ihr Kunde erhaltet, wie Gott durch Christus mit Euch verbündet ist“, und dergleichen Worte. Der Fluß war gerade ausgefretet und meine Zuhörer mußten daher durch's Wasser waten, oder auf Bo-

ten hin- und herkommen, waren aber nichtsdestoweniger zahlreich und unermüdet. Dies geschah denn im Angesichte der hohen Mauern der alten Stadt, in welcher ich noch nie das Evangelium von der Gnade Gottes verkündigt hatte. Und da der Herr mir armen Sünder bis hieher geholfen hat, so sey sein Name hochgepriesen! Er wird ja auch das Uebrige alles herrlich hinausführen. Wie oft hat man selbst in den evangelischen Missionsgesellschaften an der Möglichkeit gezwifelt, die seligmachende Lehre in China zu verbreiten; und siehe, der Herr gibt uns dessen ungeachtet Zugang in allen Städten, die ich früher besuchte, Thentün ausgenommen. O daß ich doch nur Glauben haben könnte, um durch die Liebe fortzumischen und, auf den Allmächtigen des Erdbens gestützt, Alles für sein Reich zu wagen! Denke Dir die ungeheure Strecke bis Nanking, die ich durchkreuzte, wo Gefahren aller Art mich bedrohten und die schirmende Hand Gottes mit väterlicher Liebe auf mir undankbaren ruhte! Ich sinke darnieder voll von Anbetung und preise den Herrn aller Gnade und Barmherzigkeit.

„Als ich auf der Spitze des Porzellanthurmes stand und die Stadt Nanking unter meinen Füßen liegen sah, konnte ich mich der kindischen Gittelheit nicht enthalten: „Karl Gützlaff, von den Ufern des baltischen Meeres“ *) dorthin zu schreiben. Aber da fiel mir auch ein, daß in der Umgegend dieser Stadt eine solche Menge von Heiden lebt, die noch nie etwas vom Christenthum gehört haben, und

*) Gützlaff ist aus Stertin gebürtig. Anm. d. Eins.

Konstantine marschfertig. Eine Anzahl französischer Feldwesser hat sich mit demselben Korps an die tunesische Gränze begeben, um im Auftrage der algerischen Regierung die genaue Absteckung der Gränze zwischen Tunis und Algier vorzunehmen.

Paris, 7. Nov. In der Strafanstalt für jugendliche Verbrecher im Seine-Departement, die so eben vom Departement um 1,700,000 Fr. an den Staat verkauft worden ist und den Namen „Zentralhaus für korrekzionelle Erziehung“ erhalten hat, ist das Absonderungssystem eingeführt, so jedoch, daß die jungen Sträflinge von ihren Verwandten, wenn diese gut prädisponirt sind, alle vierzehn Tage Besuche annehmen dürfen, auch häufig den Direktor, den Beichtvater, die Lehrer sehen. Auch der religiöse, Elementar- und industrielle Unterricht, so wie ein täglicher Spaziergang in dem Hofe unterbricht die Einsamkeit der Absonderung in den Zellen. An dem Gottesdienst nehmen sie von ihren Zellen aus Theil. Die Brüder der christlichen Schulen leisten dem Beichtvater bei dem Unterricht Beistand. Täglich von 8 — 11 Uhr Vormittags erteilen sie 23 Kindern zugleich in einem kreisförmigen Sprachzimmer nach einer sinnreichen Methode im Lesen, Schreiben und Rechnen Unterricht. Seit der Einföhrung des Zellen-systems hat sich der Gesundheitszustand der jungen Sträflinge gehoben; die Strafen sind seltener, die Lehre oder Besserung wird schneller und sicherer bewerkstelligt.

Griechenland.

Triest, 3. Nov. Nach unsern neuesten Berichten aus Athen vom 26. Okt. soll die Nationalversammlung im Ballsaal des Palastes abgehalten werden. Man traf hierzu bereits die nöthigen Anstalten: Bänke wurden aufgestellt, Rednertribünen errichtet; für den König ward eine eigene Loge, für das diplomatische Korps eine Gallerie in Bereitschaft gesetzt. Man ist sehr gespannt, ob die Nation durch eine oder zwei Kammern repräsentirt werden wird; die Minister wünschen das Erstere, und sehen deshalb alle Triebfedern in Bewegung, während der französische und der englische Gesandte auf zwei Kammern bestehen, indem sie der Meinung sind, daß der Staat ohne dieselben zu sehr der demokratischen Strömung preisgegeben wäre. Wie es heißt, will man auf die Nicht-Anerkennung der Anleihe von 60 Millionen Franken antragen, mit dem Vorbehalten, daß dieselbe widerrechtlich von den früheren Ministern auf eine Weise verwendet worden sey, daß dem Lande wenig oder kein Nutzen daraus erwachsen wäre.

Großbritannien.

London, 6. Nov. (Korresp.) Man spricht viel von der bevorstehenden Ankunft des Herzogs und der Herzogin von Nemours in England, wohin sie auf eine besondere Einladung der Königin kommen. — Der Graf v. Chamboord (Herzog v. Bordeaux) wird am 15. in London eintreffen, woselbst er ein Hotel am Park-Lane gemiethet hat; er hat besonders in Liverpool alles Sehenswürthige bis in's Einzelne besichtigt. — Es geht die Rede von der Bildung eines neuen „Nationalvereins“ unter der Leitung des Herrn Attwood; Aussicht auf neue Volksversammlungen! — Ein Gegenparteiblatt will wissen, der Herzog v. Wellington habe sich mit großem Nachdruck, in einem Briefe an den Grafen v. Stengall, in Betreff der Repealagitation in Irland ausgesprochen, als welche um jeden Preis erreicht werden müsse. — Die englische Tagespresse spricht im Allgemeinen den Wunsch aus, daß England des Bendschab sich bemächtigt, woselbst eine englische Einschreitung in Folge des empörenden Trauerspiels — the revolting tragedy — von Lahore nothwendig wird. — Aus Dublin wird gemeldet, daß am 4. d. M. die Anklagejury, welcher am Tag zuvor die ungeheuer umfangreichen Anklageakten in der Sache O'Connell's und Genossen vorgelegt worden waren, bereits einige Belastungszeugen abgehört hat, und am 6. mit der Zeugenbefragung fortfahren wird, vor Dienstag abet schwerlich ihren Ausspruch, ob sie die Bezichtigten in Anklagestand versetzbar finde oder nicht, werde abgeben können.

London, 6. Nov. Die von der Spezialkommission zu Cardiff bekanntlich zur Deportation verurtheilten drei Rebeccaiteen Hughes, Jones und Hugh haben unter'm 1. Nov. aus dem Gefängnisse ein reuiges Bekenntniß ihrer Schuld erlassen, worin sie ihre früheren Genossen eindringlich vor jeder Fortsetzung der früheren Frevel, vor allen nächtlichen Zusammenrottungen und Erzessen warnen und ihnen zu bedenken geben, daß sie, die jetzt zu so hartem Loose Verurtheilten, nicht früher eine Begnadigung Seitens der Krone zu erwarten hätten, als bis in Wales die Ruhe u. Ordnung bleibend wiederhergestellt sey. Dazu scheint jedoch einwillen noch wenig Aussicht vorhanden, indem aus Ruthy, unter'm 4. Nov. gemeldet wird, daß wenige Tage zuvor eine ganze Reihe von Pachthöfen und Scheunen der Raub nächtlicher Brandlegung geworden sind. Ein Keil, der zu der Frevelbande gehören soll, war verhaftet worden. — In Carmarthen ist die königl. Untersuchungskommission mit der Abhörnung von Zeugen in Betreff der vielseitig vorgebrachten Beschwerden und mit Abfassung ihres Berichts beschäftigt.

Niederlande.

Haag, 6. Nov. (Korresp.) Diesen Morgen gegen 9 Uhr hielt Se. Maj. der König eine glänzende Musterung über die aus zwei Infanterieregimentern, einem Dragonerregiment und einer Batterie reitender Artillerie bestehende Garnison unserer Residenz. Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael von

daher ging ich einige Morgen hernach mit einer großen Ladung von Büchern nach dieser Umgegend und theilte sie unter die Leute aus. Das Gedränge war auch so stark, daß ich mich zweimal genöthigt sah, die Austheilung dieser Gaben Gottes einzustellen, damit sich die Häufen wieder verlaufen möchten. Wie würde es mich freuen, wenn Christi unendliches Erbarmen in der Nähe von diesem weltberühmten und vielbesuchten Denkmal des Heidenthums sich eine Gemeinde auserwählter Seelen sammeln wollte! Nun, der Herr ist ein Hörer des Gebets und kann ja doch Dinge thun, welche unsere Missionskomiteen sich nie eingebildet hätten. Nachdem ich alle Bücher hinweggegeben hatte, kamen endlich auch die Mandarinen, um ihren Antheil zu bekommen. Sie wünschten natürlich wissenschaftliche Werke zu erhalten; allein ich gab ihnen auch das Wort des Lebens in schriftlichen Traktäthen, damit sie lernen möchten, daß die großen Fortschritte der Abendländer in der Weisheitskunde ganz und gar unserer heiligen Religion zuzuschreiben sind, welche das Herz erhebt und dem Geist erst den rechten Schwung gibt. Gern wünschte ich, daß unsere pantheistischen Philosophen diese armen Tröpfe einmal sehen möchten, um ausfindig zu machen, welche Vortheile ihnen das Christenthum verliehen hat, und wie das Heidenthum, selbst in seiner Fülle, mit dem Alles verläugnenden Dualismus so ganz finster und erbärmlich ausseheth. (Schluß folgt.)

Rußland und Se. kais. Hoh. der Prinz von Oranien wohnten dieser Truppenschau bei. Es waren die Fürsten von einem ansehnlichen Stabe begleitet. — Se. Maj. der König haben Se. kais. Hoh. den Großfürsten Michael von Rußland zum Ritter Großkreuz des militärischen Wilhelmsordens ernannt. — Morgen früh wird Se. Maj. der König Wilhelm Friedrich, Graf v. Nassau, mit seiner Gemahlin diese Residenz verlassen, um sich nach Berlin zu begeben, wo er jedoch, wie es heißt, nur einen Aufenthalt von einigen Wochen zu nehmen beabsichtigt. — Heute hatte die erste Probefahrt auf der Eisenbahn zwischen Amsterdam und Utrecht statt; sie ging vollkommen gut von Statten. Eine Lokomotive mit Tender u. Kohlenwagen, worauf sich auch einige Mitglieder der Direktion befanden, fuhr um 8 Uhr 20 Minuten von Utrecht ab und langte, obwohl man an vier Orten anhielt, um 9 Uhr 55 Minuten in Amsterdam an. Ueberall wurden der Bau und die Einrichtungen der Bahn in der besten Ordnung befunden. Nach 11 Uhr kehrte derselbe Zug nach Utrecht zurück. Morgen werden noch einige Probefahrten mit vollständigen Wagenzügen auf diesem Schienenwege vorgenommen und er dann in den nächsten Tagen dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. — Es heißt in Kurzem stünde die Ankunft des Hrn. Kochussen von Brüssel in unserer Residenz zu erwarten, und man dürfte dann wohl einer baldigen bestimmten Besetzung des Finanzdepartements entgegensehen.

Oesterreichische Monarchie.

Dalmatien. Die „Gazzetta di Zara“ meldet aus Ragusa vom 17. Okt.: Seit dem 13. Morgens scheint das Erdbeben unsere Bevölkerung nicht mehr bedängstigen zu wollen, nachdem keine Erschütterung mehr wahrgenommen wird. Der Sciroccowind dauert, wiewohl ohne Regen, mit Heftigkeit fort, die Luft ist feucht und wolfig und das Meer gestiegen, welches Alles als Vorbedeutung angesehen wird und zur Rückkehr der seit einem Monat entwichenen Ruhe beitragen dürfte. Es bleiben zwar noch alle bemittelteren Familien in den Umgebungen der Stadt, jedoch beabsichtigten sie dahin zurückzukehren, sobald die Zeit der Ruhe sich nur noch einige Tage fort erhält.

Spanien.

Madrid, 2. Nov. (Korresp.) Die Opposition hat gestern in der Deputirtenkammer durch das Organ des Hrn. Bernabeu das Ministerium beschuldigt, die Verfassung verletzt zu haben und darauf gedrungen, daß alsobald eine Regentenschaft ernannt werde. Das Ministerium hat durch das Organ des Hrn. Lopez auf diese Aufstellungen siegreich geantwortet; es erhielt einen glänzenden parlamentarischen Erfolg. — Wie es scheint, beschränkt sich die Bewegung von Galicien auf Vigo und dürfte bald gedämpft seyn. — Durch Valencia sind, nach Briefen vom 30. v. M., 600 M. centralistische Gefangene von Barcelona gekommen, welche nach Cadix geführt werden.

Paris, 8. November. Ein Schreiben aus Madrid vom 1. Nov. sagt: „Eine Besprechung, die wichtige Ergebnisse nach sich ziehen dürfte, hat zwischen den Hrn. Dlozaga und Cortina stattgefunden; ihr wird ganz in Kurzem eine abermalige Besprechung folgen, welche die politische Stellung des Hrn. Cortina die bis jetzt ein wenig zweideutig war, fest bestimmen wird. — General Zubano ist gestern von Madrid abgereist, um sich an den ihm von der Regierung in der Provinz Logronno angewiesenen Wohnort zu begeben. Er wird auf einer ihm zugehörigen, von jeder politischen Vertheilung entfernten, Meierei bei Mendavia seinen bleibenden Aufenthalt nehmen.“

Paris, 8. Nov. (Korresp.) Nach den neuesten südfrensischen Blättern hat General Concha, nach der Unterwerfung Saragoßas, Verstärkungen zur Belagerung von Barcelona angeboten; 4000 Mann Fußvolk und 800 Mann Reiterei waren bereits im Hauptquartier des Generals Solaz zu Gracia angelangt, und letzterer hatte seinen Kopf zum Pfande gesetzt, daß die Ordnung in Barcelona und Katalonien wieder hergestellt werden würde. — Das Belagerungskorps unter Prim's Befehlen vor Gerona hat gleichermäßen vier Bataillone Verstärkung erhalten. Prim hat, unter Vertheidigung der Unterwerfung der Provinz Leon und Saragoßas, die Ration und die Löhnung seiner Truppen verdoppelt, während die Belagerten sich seit mehreren Tagen in großer Lebensmittel- und Geldnoth befinden.

Türkei und Aegypten.

Eben läuft die Post aus Konstantinopel vom 25. Okt. ein. In der Stadt Brana — südlich von Nissa — war die türkische Bevölkerung in Aufruhr ausgebrochen und über die Christen hergefallen, deren Frauen geschändet und entführt, deren Kirchen geplündert und in Brand gesteckt wurden. Der russische Gesandte hat Genußthung für diese Erzeße verlangt, der französische Botschafter eine Note wegen des zum Christenthum rückgekehrten und darauf hingerichteten Armeniers eingereicht. (A. 3.)

Baden.

Karlsruhe, 10. Nov. Das gestrige Staats- und Regierungsblatt Nr. 27 enthält weiter: III. Eine Bekanntmachung gr. Ministeriums des Innern vom 7. d., wonach in Betreff des Austritts des Abgeordneten Regierungsraths Bannwarth zu Freiburg aus der zweiten Kammer der Ständeversammlung der Hofgerichtspräsident geh. Rath Baumgärtner zu Freiburg zum Landesherrlichen

Verschiedenes.

Weimar, 29. Okt. Der Ankauf des v. Göthe'schen Hauses und der darin befindlichen Sammlungen ist nicht zu Stande gekommen, weil die Gebrüder Walther und Wolfgang v. Göthe, unzufrieden mit den zeitigen Unterhandlungen über den Verkauf, solche nunmehr, da sie die Volljährigkeit erlangt, selbst leiten wollen. Das höchste Gebot, was darauf gethan worden, soll 65,000 Thlr. seyn, und da die genannten Brüder ihre noch minderjährige Schwester mit 20,000 Thlr. abgefunden haben sollen, so dürfte man annehmen, daß sie selbst jenen Preis als dem Werthe angemessen geachtet haben, und unparteiische Kenner behaupten, daß bei der Summe von 65,000 Thlrn. nur der Name des Sammlers der Sammlung einen so hohen Werth beilegen könne. Der zeitige Rufus erwartet jetzt täglich von der obervermundschastlichen Behörde den Befehl, die Sammlungen an die nun volljährigen Gebrüder zu übergeben, von welchen der Aeltere sich jetzt in Berlin, der Jüngere in Weimar befindet. (D. A. 3.)

(Anna Mohr.) Wer war auf Helgoland und hat nicht die hübschen Mohr's am Strande gesehen? In der vergangenen Badezeit sah aber statt der schönen Anna die Gräfin Götz v. Weisberg an der Gostiafel und eine kleine Gräfin fehlte auch nicht; Schade nur, der Graf und Vater fehlte. Das ist eine traurige Geschichte. Die schöne Anna ist am 23. Juni 1841 mit einem Manne ehelich verbunden, der sich Graf Gustav Hans Götz von Weisberg aus Westphalen nannte; er gab an, aus Loeschen bei Bonn gebürtig und der Sohn eines Grafen Hans Christoph Götz von Weisberg und dessen Ehefrau Ade Sophie, geb. de Laffaux, zu seyn. Leider traute ihn der Pfarrer — welcher? das bleibt für heute noch verschwiegen — ohne Proclamation und ohne sich die nöthigen Dokumente für heute noch verschwiegen — ohne Proclamation und ohne sich die nöthigen Dokumente für heute noch verschwiegen — ohne Proclamation und ohne sich die nöthigen Dokumente für heute noch verschwiegen — ohne Proclamation und ohne sich die nöthigen Dokumente für heute noch verschwiegen. Es war eine Trauung in der Weise von Seceta-Green, aber vor Gott und nach allen Regeln der Kirche. Im Mai 1842 ging der Graf von Helgoland, um

den Kommissär, Behufs der Vornahme der hiernach nöthigen Erziehung für den dritten Städtewahlbezirk (Stadt Freiburg), ernannt worden ist. IV. Ordensverleihungen. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem geh. Rath Dr. Kramer in Baden, dem Ministerialrath Vogelmann, Direktor des landwirthschaftlichen Vereins, und dem k. k. österreichischen Hauptmann Maly, im Ingenieurkorps, das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen. V. Medaillenverleihungen. Se. k. Hoh. der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Köppler in Offenburg, in Anerkennung seines eifrigen Wirkens für das Wohl u. die Interessen dieser Stadt, die größere goldene Zivilverdienstmedaille u. dem schon i. J. 1807 mit der goldenen Militär-Verdienstmedaille decorirten Steuererganten Michael Preißig zu Gillingen, in Anerkennung seiner langjährigen und vorzüglichen Dienstleistungen bei der Zivil-Verwaltung, nunmehr auch die kleine goldene Zivilverdienstmedaille huldreichst zu verleihen. VI. Militärdienstnachrichten. Mittelfst höchster Ordre vom 12. Okt. d. J. wurde dem Generalleutnant Markgrafen Maximilian von Baden Hoheit das Kommando der Infanteriedivision übertragen. Durch fernere höchste Ordre von demselben wurde befördert: der Oberst v. Geyling vom ersten Dragonerregiment zum Generalmajor und Kommandeur der Reiterbrigade, der Oberleutnant Ruppert vom dritten Infanterieregiment, der Oberleutnant v. Enzenberg vom vierten Infanterieregiment, der Oberleutnant v. Karowe vom Leibinfanterieregiment, zu Hauptmännern, letzterer unter Beförderung zum zweiten Infanterieregiment; sodann der Leutnant Schnezler im zweiten Infanterieregiment, der Leutnant Giesfeld im Leibinfanterieregiment, der Leutnant v. Reng im vierten Infanterieregiment, der Leutnant Cassione im Dragonerregiment Großherzog und der Leutnant Schellenberg in der Artilleriebrigade, zu Oberleutnanten; endlich der Postepostführer Schrickel zum Leutnant im vierten Infanterieregiment. Durch dieselbe höchste Ordre wurden versetzt: der Oberleutnant v. Hinfelbey vom zweiten Dragonerregiment als Kommandeur zum ersten Dragonerregiment, Hauptmann Hennig vom zweiten Infanterieregiment zum Invalidenkorps, Hauptmann Haug vom dritten zum zweiten Infanterieregiment. Ferner wurde der Oberleutnant im zweiten Infanterieregiment v. Neubronn, bisher in den Generalstab kommandirt, zum Divisionsadjutanten der Infanterie ernannt, und der Oberleutnant im Leibinfanterieregiment v. Neubronn in den Generalstab befehligt. Der Hauptmann der aktiven Suite und Divisionsadjutant Strauß wird unter Enthebung von der letztern Funktion vorerst der Garnisonskommandant-schaft Mannheim beigegeben. In Pensionsstand wurden versetzt: Durch höchste Ordre vom 3. Okt. d. J. der Hauptmann Baumann vom zweiten und Hauptmann Schmidt vom vierten Infanterieregiment, beide mit dem Charakter als Major von der Suite der Infanterie; sodann durch höchste Ordre vom 12. Oktober d. J. der Hauptmann Fiederle vom Invalidenkorps. VII. Dienstnachrichten. Seine königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden: den Oberzollinspektor Haberer bei Rheinselden zu dem Hauptzollamte Kandegg, den Oberzollinspektor Kieffer in Kandegg zu dem Hauptzollamte Neustadt und den Oberzollinspektor Gmich in Neustadt zu dem Hauptzollamte bei Rheinselden, jeden in seiner bisherigen Eigenschaft, zu versetzen und die katholische Pfarrei Hubertshofen, Amts Hüfingen, dem Pfarrer Joseph Günter in Hofgrund zu verleihen. VIII. Stellen, die zur Bewerbung bekannt gemacht werden. 1) Die zweite Beamtenstelle bei dem Oberamte Heidelberg; 2) die kathol. Pfarrei Hofgrund, Landamts Freiburg, mit einem beiläufigen Ertrag von 500 fl.; 3) das Nachpräsidatursbenfizium in Pfullendorf; diese zur Aushilfe in der Seelsorge bestimmte Pfründe hat ein beiläufiges Einkommen von 500 fl., worauf aber ein bis Johann Baptist 1853 laufendes, zu 4 Proz. verzinsliches Bauprovisorium von 15 fl. 35 kr. jährlich haftet; 4) die Pfarrei Griesen, Amts Zettlingen, mit einem beiläufigen Ertrag von 1200 fl., worauf die Verbindlichkeit ruht, einen Vikar zu halten. Gestorben ist: Am 30. v. M. Amtmann Schmidt in Heidelberg.

Mannheim, 10. Nov. Ihre königl. Hoh. die verwittwete Großherzogin Stephanie von Baden ist gestern Abend von Ihrer Reise nach Böhmen wieder hier eingetroffen.

Neckargemünd, 5. Nov. Heute wurde der vormalige Professor der katholischen Dogmatik in dem Kloster Heiligentheil bei Wien, J. C. Widmann, der vor kurzer Zeit zur evangelisch-protestantischen Kirche übergetreten war, nach Vorschrift in der hiesigen evangelischen Kirche von dem Dekan Arnold ordiniert. Eine dichtgedrängte Versammlung wohnte der Feierlichkeit bei. (F. J.)

• Offenburg, 6. Nov. (Korresp.)

„Was gibt dem Menschen den Werth? die
G e s i n n u n g, welche des Willens
Mutter ist und die T h a t, welche dem
Willen entkeimt.
Traum und Wünsche bekämpfen sie oft.
Im edlen Gemüthe
Siegt die G e s i n n u n g; dem Traum
bleibt im Gemeinen der Sieg!“

Eine erhebende Feier erfreute heute die hiesige Stadt. Vor versammeltem Gemeinderathe, Stiftungsvorstande und Bürgerausschusse erschien diesen Vormittag unser würdiger Amtsvorstand, Herr Oberamtmann Kern, und richtete, freudeleuchtenden Blickes, folgende Worte an die achtbaren Väter der Stadt: „Es ist mir der ebenso höchst erfreuliche, als ehrenvolle

auf seinen Gütern am Rhein zur Aufnahme seiner Familie Anstalten zu treffen. Er sandte noch sein Bildniß; es soll sprechend ähnlich seyn und zeigt einen schönen Mann in reicher Uniform. Aus Straßburg kam der letzte Brief. Von da an hat die arme Gräfin nicht wieder von ihrem Manne gehört und als ein Freund Erkundigungen eingezogen, da fand sich auch nirgends ein Graf seines Namens, keine Spur eines solchen war zu entdecken. Die gräflich Götzig'sche Familie bemühte sich selbst, den Pseuografen an's Licht zu ziehen; aber vergebens. Er ist und bleibt verschwunden. Die arme Anna Mohr! Das Ding steht aus, wie ein Roman, ist aber reine Wahrheit.

(Bescheidenheit.) Auf dem chemnitzer Theater wurde vor Kurzem „Maria Stuart“ aufgeführt und fiel durch. Kurz darauf stand im „Chemnitzer Tagblatt“ folgende Anzeige: „Um Irrthümer zu vermeiden, zeige ich hierdurch an, daß ich nicht Verfasser des vor acht Tagen auf hiesigem Theater gegebenen Trauerspiels „Maria Stuart“ bin. Bäcker Kielemeyer.

— „Was macht Ihr Herr Vetter?“ fragte ein junger, aber dummer Mensch einen alten Herrn. „Ach, denken Sie sich, der ist in Limburg an der Lahn gestorben.“ „An der Lahn, was es doch jetzt nicht Alles für Krankheiten gibt!“

(Die Einpöfelung.) Unter der Regierung Königs Karl II. von England überreichte der marokkanische Gesandte dem Monarchen eine Adresse, die sich mit den Worten endigte: „Möge der Allmächtige Eure königliche Majestät bis an's Ende der Welt einpöfeln!“ — Der Dolmetsch hatte nämlich im Wörterbuche gefunden, daß konserviren eben so viel heißt, als einpöfeln, einsalzen.

— (Altes Sprichwort.) „Was der Knopf segelt, soll die Spitze verteidigen!“

Auftrag geworden, dem Herrn Bürgermeister Köppler ein verschlossenes Handschreiben Sr. königlichen Hoheit unseres durchlauchtigen Großherzogs mit der beigefügten größeren goldenen Zivilverdienstmedaille mit Dohr und Band feierlich zu überreichen. Nicht würdiger glaubte ich dem allerhöchsten Auftrage zu entsprechen, als die hiesigen Bürgerkollegien um mich zu versammeln, mit welchen derselbe bisher seine Thätigkeit entwickelte, damit sie Theil nehmen an dem erfreulichen Ereigniß, das zwar zunächst und vorzugsweise den Hrn. Bürgermeister berührt, das aber auch nicht minder seine Herren Kollegen, durch deren Rath und Beistand er das Wohl der hiesigen Gemeinde segensvoll fördert, die Zeugen seines rastlosen Eifers und seiner pflichttreuen Amtsverwaltung sind, wie auch für die hiesige Gemeinde selbst, deren Vertrauen ihn zu diesem Amte berufen, daher stolz auf diese ihm gewordene höchst ehrenvolle Auszeichnung seyn darf, von ernster, hocherfreulicher Bedeutung ist. Diese gnädigste Auszeichnung des Hrn. Bürgermeisters Köppler ist die huldreichste Anerkennung des geliebtesten Regenten seiner unermüdeten Thätigkeit, seines eifrigen, nützlichen Wirkens für die zahlreichen Interessen der hiesigen Stadt, wie seiner höchstbewiesenen fortan bewährten unerschütterlichen Treue und Ergebenheit! Gewiß das schönste Diplom, welches nur immer einem öffentlichen Beamten ausgehändigt werden kann, und in der That um so bedeutungsvoller, ausgezeichneter ist, als dasselbe auch von den Organen hiesiger Gemeinde mit der wärmsten Anerkennung besiegelt wird! Verehrter Herr Bürgermeister! Ich übergebe Ihnen nun das allerhöchste Handschreiben als eine heilige Urkunde, welche noch in den spätesten Zeiten Ihre Enkel mit Ehrfurcht und Liebe erfüllen und anfeuern wird, in die Fußstapfen ihres Ahnen zu treten, und, wie er, ebenso segensvoll und fruchtbar für Fürst und Vaterland zu wirken! Ihnen aber sey diese Urkunde ein Schild gegen mancherlei Unbill, die gehässiger Neid und boshafter Lücke Ihnen bisher bereitet; sie sey und bleibe Ihnen eine erhebende Aufmunterung, von dem einmal betretenen Wege der Ehre und Rechtlichkeit nie abzulassen und männlich, furchtlos und eifrig fortan, wie bisher, zu wirken für Fürst und Vaterland! Sie aber, meine Herren (indem sich der Redner jetzt zu den versammelten Mitgliedern der Bürgerkollegien wendete), schließen Sie sich fest an Ihren würdigen Vorstand an, unterstützen Sie stets freundlich und thätig sein eifriges Bemühen, erhalten Sie der hiesigen Gemeinde seinen gepriesenen, bewährten, wohlklingenden Namen. Bedenken Sie ja, daß nur der gesegnete Weg immer der richtige ist, daß schon in seiner Wurzel erstirbt, was nicht von innen hervorkommt, daß uns nur Wahrheit und innere Ueberzeugung zum Handeln bestimmen sollen, und nicht lustige, exzentrische Ideen, die, kaum aufgetaucht, gleich wieder spurlos in ihr Nichts zerfließen! So nun schließe ich diesen feierlichen Akt mit der ehrfurchtsvollsten Anerkennung des allerhöchsten Wohlwollens eines Fürsten, der überall wahres Verdienst zu krönen sich müht, der heute einen neuen Beweis Seiner allerhöchsten Gnade der hiesigen Gemeinde zu Theil werden ließ, dem wir daher bringen ein herzlich, freudiges Hoch! Von den Gefühlen tiefster Ehrfurcht und freudigsten Dankes befeelt, sprach Hr. Bürgermeister Köppler, nachdem er das allerhöchste Handschreiben erbrochen und dessen Inhalt gelesen hatte, kaum des Wortes mächtig, zu der hocherfreuten Versammlung also: „Dies kostbare Kleinod aus der Hand unseres gnädigsten, geliebtesten Großherzogs ermuntert mich, mein schweres, mit zahllosen Sorgen belastetes Amt mit erneuertem Muthe und Ausdauer ferner zu versehen. Dazu ist mir aber auch Ihre treue Hilfe und Unterstützung nöthig, auf welche ich, wie bisher, um so sicherer zähle, als ich Sie ohnehin ja Alle längst schon zu meinen persönlichen Freunden zu rechnen die Freude habe!“ So schloß dieser feierliche, für die hiesige Stadt denkwürdige, unvergessliche Akt der Ehrenerzeichnung eines Mannes, der sich bisher durch Biederkeit der Gesinnung, durch Rechtlichkeit im Wandel, durch umfassende Kenntnisse und praktische Tüchtigkeit, durch unermüdeten Eifer in der pflichttreuen Ausübung seiner seitherigen Dienstverrichtungen, wie durch unerschütterliche Treue an den geliebten Regenten völgütig bewährte, der namentlich durch seine frühere musterhafte zwölfjährige Verwaltung des hiesigen St. Andreasospitals dessen Kapitalstock über 50,000 fl. bereicherte. So schloß sich dieser höchst erfreuliche Akt, den wir als eine neue Bürgschaft der allerhöchsten Huld und Gnade unseres erhabenen Souveräns tief zu verehren dankbarst verpflichtet uns fühlen, vor dessen väterlichem Auge gewiß kein Verdienst verborgen bleibt! Sollten wir daher nicht bei solchen laut zu uns sprechenden Zeichen von ungeheurer Treue und Liebe zu einem Regenten erfüllt und befestigt werden, dessen hochherziger Gesinnung, dessen rastloser Sorgfalt, dessen unbegrenztem Vertrauen zu seinem biederen Volke, dessen väterlicher Regierung wir bereits namenlose Segnungen zu danken haben. Entflieht fürwahr doch nicht ein Tag, der nicht neue, glänzende Beweise jener angestammten hohen Fürsorgenden und zur freudigen Kenntniß brachte, die seit Jahrbunden bringens glorreiches Regentenhaus so ruhmvoll auszeichnen! Darum rufen wir heute wie immer mit dem begeistertsten Sänger:

„Jubellang töne heut!
Lang lebe hocherfreut
Der Großherzog!
Auf den wir mit Vertrau'n,
Ehrfurcht und Liebe schau'n,
All' unser Hoffen bau'n,
Der Großherzog!“

Redigirt unter Verantwortlichkeit von E. Macklot.

so lautet ein altes Sprichwort, welches daher entstand, weil die Alten ihr Pechschiff, womit sie Dokumente, Briefe u. s. w. segelten, auf dem Schwertknopf eingegraben hatten. Der interessanteste Knopf dieser Art ist der des Kaisers Maximilian I., den Albrecht Dürer auf das Schwert gegraben und von dem einige Abdrücke auf Papier (Kupferstiche) existiren, welche aber, wie natürlich, äußerst selten und in sehr hohem Preise sind. Das Siegel stellt den gekreuzigten Heiland zwischen Maria und Johannes vor.

— Viele unserer Leser werden sich noch der Schrift über die angeblichen Entdeckungen Herschel's im Monde erinnern. Der Urheber dieser Mythifikation, welche damals viele Gläubiger fand, der französische Astronom und Mathematiker Nicolle, ist im September zu Washington gestorben.

Der Schmied und das Schmiedchen.

(Nach einem altdeutschen Sprichwort.)

Fehlt an der Kette dir ein Glied
Geh' nicht zum Schmiedchen, geh' zum Schmied:
Hier findest angefochtne Gluth,
—
Drei Hammerschläge machen's gut;
—
Dort Schwefelhdücheln, schwarze Kohlen,
Dem Blasbalg erst zum Werk empfohlen:
Bläst Meister Klein sich groß und breit,
—
Du zahlst ihm dreifach Stoff und Zeit.

No. 10. 11.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Eustorud rod. auf 10° R.	27.7.4	27.8.3	27.9.1
Temperatur nach Reaumur	1.5	0.0	4.3
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.65	0.77	0.53
Wind n. Stf. (4=Sturm)	ND ²	ND ¹	ND ²
Bewölkung nach Zehntheil	0.0	0.2	0.6
Niedererschlag Par. Rh. Zoll	—	—	—
Berdünkung Par. Zoll 5.	—	—	—
Nov. 11. Temp. min. 0.0	heiter.	untr. htr.	bb. trüb.

Am 10. fiel der erste Schnee. Im Mittel fällt der letzte Schnee am 3. April und der erste am 19. November. Die Zwischenzeit ohne Schnee beträgt 230 Tage. Dieses Jahr fiel der letzte am 13. April, der erste am 10. Nov., also Zwischenzeit 216 Tage. — Bis heute ist der Rhein erst um 9 Zoll gewachsen.

Großherzogliches Hoftheater.
Sonntag, den 12. Nov.: Die drei Wahrzeichen, oder: Das Turnier zu Kronstein, romantisches Lustspiel in 5 Aufzügen, von Holbein. Dem. Adelaide Bröge, Elisabeth, zur letzten Gastrolle; Hr. Wagner, Ritter Hans von Treuenstein.

[D.773.3] Karlsruhe.
Graveurlehrling-Gesuch.
Ein junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, kann bei Unterzeichneten als Graveurlehrling mit oder ohne Lehrgeld eintreten.

Erd. & Ernst Deimling.
[D.782.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Frankfurter geräucherter Bratwürste sind immerwährend zu haben bei Jakob Huff, Charcutier, Waldhornstraße Nr. 29.

[D.791.2] Karlsruhe. (Museum.) Der zur Feier des allhöchsten Namensfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs angekündigte Festball findet Mittwoch, den 15. d. M., statt. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 2 Uhr. Karlsruhe, den 10. November 1843.

Die Kommission.
[D.779.1] Nr. 45 212. Heidelberg. (Aufforderung.) Bei einem des Diebstahls verdächtigen, dahier verhafteten Individuum wurde der unten beschriebene Mantel gefunden. Wir fordern den, welchem er etwa entwendet worden, auf, sich bei uns zu melden.
Beschreibung des Mantels:
Derselbe ist von dunkelgrauem Tuch, mit grauem Kragen gefüttert, hat einen großen Kragen, welcher vorne herunter mit blauem Zeug gefüttert ist; der kleine Kragen ist von schwarzem Sammt und hat ein messingenes Schloß, Löwentagen vorstellend. Der Mantel ist schon abgetragen.
Heidelberg, den 6. November 1843.
Großh. bad. Oberamt.
Deuter.

[D.785.1] Karlsruhe. (Weganzeige.)
Joseph Strauß & Komp.
aus Frankfurt a. M.

beziehen die Messe mit ihrem reich assortirten Lager der neuesten Kravatten, Shawls, Schlipps und Tücher für Herren. Durch direkte Einkäufe sowohl in Paris, Berlin, als auch in Leipzig sind wir in den Stand gesetzt, die erwaunten Artikel zu einem sehr billigen Preis zu erlassen, und geben daher:
Leistungskravatten das Stück zu 24 fr. bis 48 fr.
Atlaskravatten das Stück zu 40 fr. bis 1 fl. 12 fr.
Kravatten mit Brustbedeckung das Stück zu 1 fl. 12 fr. bis 2 1/2 fl.
3 Ellen lange Shawls zu 30 fr. bis 1 fl. 12 fr.
3 Ellen lange Atlasshawls, das Neueste, zu 2 fl. 24 fr. bis 4 fl.
3 Ellen lange Gummibüschelträger, das Paar von 18 fr. u. f. w., mit Darmsaiten 48 fr. u. f. w.
Glockische Gummibüschelträger, das Paar von 18 fr. u. f. w., mit Darmsaiten 48 fr. u. f. w.
Das Lager befindet sich Marstallseite, die Ate Bude links vom Schloß, mit Firma versehen.
In derselben Bude befindet sich eine Parthe Herren- und Damenkleider von 45 fr. bis 1 fl. 24 fr. Unterjaken zu sehr billigem Preis.



[D.714.3] Karlsruhe.
Weganzeige.
Unterzeichnete ist zur Messe hier angekommen.
Theaterseite, Ate Bude vom Schloß.
Friedrich Voettner
aus Stuttgart.

[D.783.1] Karlsruhe. (Zugelaufener Hund.) Ein brauner Jagdhund mit weißen Duffen, männlichen Geschlechts, ist Jemandem zugelaufen und kann gegen die Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden. Wo? sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung

[D.635.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Großh. bad. Loose von 1820, deren letzte Gewinnziehung Ende dieses Monats stattfindet, sind bei uns zu haben.

Löw Homburger & Söhne.

[D.787.1] Karlsruhe. (Weganzeige.)
Pariser Glacehandschuhe!!!

J. Ducas aus Fausmagne bezieht zum ersten Male die hiesige Messe mit einer großen Auswahl Damen- und Herrenhandschuhe bester Qualität; solche werden zu festgesetzten Preisen à 4, 5, 6, 7, 8 und 9 fl. per Duzend Paar abgeben.
NB. Solche werden auch in 1/2 Duzend zu demselben Preis abgegeben.
Eine Parthe dänische à 20 fr. das Paar.
Pelzhandschuhe sind auch dafelbst zu haben.
In der Bude bei Joseph Strauß & Komp. Marstallseite, die Ate Bude links vom Schloß, mit Firma versehen.

[D.729.3] Karlsruhe.
Eintracht.
Samstag, den 18. November, ist Kränzchen. Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.
Das Komitee.

[D.771.4] Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.
Wir bringen zur allgem. Kenntniss, daß die diesjährige Gesellschaft nach der Bestimmung der §§. 15 u. 16 der Statuten mit dem letzten Tage dieses Monats geschlossen werden wird. Es ergeht daher an Diejenigen, welche dieser Jahresgesellschaft noch beitreten wollen, die Einladung, ihre Aufnahme in diesem Monat noch zu bewirken, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden könnten. Ebenso können auch Nachzahlungen auf frühere theilweise Einlagen für das Jahr 1843 nur noch im Laufe dieses Monats angenommen werden.
Karlsruhe, den 7. Nov. 1843.
Der Verwaltungsrath.

[D.553.3] Karlsruhe. (Anzeige.)
Badische Serienlose,
Haupttreffer 60,000 fl., 25,000 fl., zwei zu 10,000 fl., zwei zu 5000 fl., einer zu 1918 fl. und zehn zu 1000 fl., deren Gewinnziehung am 30. d. M. stattfindet, sind zu haben bei
Karlshöhe, im November 1843.
A. S. Nothschild.

[D.776.1] Wenzingen.
Warnung.
Es wird hiermit Jedermann gewarnt, dem Michael Müller von Wenzingen etwas zu borgen, indem derselbe in Folge unregelmäßiger Lebensweise in die Lage gekommen ist, daß er dergleichen Schulden nicht bezahlen kann und seine Angehörigen sie nicht bezahlen werden.
Wenzingen, den 8. November 1843.
Die Angehörigen.

[D.781.3] Durlach. (Zu vermiethe n.) In einer der besten Lage in Durlach ist ein Feisen- oder Bierkeller zu vermiethe n oder zu verkaufen. Das Nähere bei Maurermeister Kenz in der Leopoldstraße Nr. 12 zu erfragen.
[D.760.2] Lahr. (Kaufgesuch.) Ich kaufe Muttercorn (Secale cornutum) in größeren Partien und zahle dafür einen guten Preis. Desfallige Anträge erwarte ich portofrei.
Theodor C. Hug
in Lahr.

[D.786.1] Karlsruhe.
100 verschiedene Sorten!!!
Stahlfedern in höchster Vollkommenheit.

Die Hauptniederlage der Stahlfedern von J. Eisenstädter-Gutbert in London befindet sich nur bei J. Strauß u. Komp. aus Frankfurt a. M.
Wir empfehlen drei neue Sorten in Silber, Stahl und Platina, wovon eine spitz, die andere mittelstipf und die dritte ganz stumpf; solche eignen sich für jede Hand und jedes Papier, wovon wir um Abholung unentgeltlicher Proben bitten.
Wir führen einen kleinen Preiscurant hier bei:
Stahlfedern für Kinder, durchaus gut, das Groß oder 144 Stück zu 18 fr.,
Kontorfedern das Groß zu 48 fr. bis 1 fl. 12 fr.,
Beamtenfedern das Groß 1 fl. 12 fr. bis 1 fl. 48 fr.,
Indialrel, zum Buchführen geeignet, 1 fl. 45 fr.,
St. Georg, die sonst 5 fl. kosteten, jetzt 2 fl. 42 fr.,
so wie alle Sorten Federhalter, bei

Joseph Strauß u. Komp.
aus Frankfurt a. M.,
Marstallseite, mit der Firma versehen.

Staatspapiere.
Paris, 9. Novbr. 3proz. fonsol. 81. 90. 3proz. (1840), 4proz. —, 5proz. fonsol. 121. 60. Bankaktien 3305. —. Kanalaktien 1270. —. St. Germaineisenbahnaktien 780. —. Verailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 295. —. linkes Ufer 105. —. Orléander Eisenbahnaktien 716. 25. Straßburger Eisenbahnaktien 186. 25. Belg. 5proz. Anleihe 104 1/2. (1840) 106 1/2. (1842) 107. römische do. 104 1/2. Span. Alt. 30. Paß. 5 1/2. Neap. 108. 60.
London, 7. Nov. 4 1/2. Nachm. Konfols 96 1/2. Swan. Bonds, altiv 22 1/2. passiv —, aufgeschob. Schuld 12 1/2. Portugies. 4 1/2. 5proz. 43 1/2. 3proz. —. Belg. 103 1/2. Holl. 5proz. Anl. 98 1/2. 2 1/2. 54 1/2. Neue holl. Anl. —. Dan. —. Russ. —.
Wien, 6. November. 6proz. Met. 110; 4proz. 100; 3proz. 75 1/2; 1834er Loose 145 1/2. 1839er 115; Silberb. 53 1/2; Bankaktien 1658; Nordb. 115 1/2; Mail. Eisenb. 95 1/2; Raaber Eisenb. 104 1/2.

Frankfurt, 10. November.	Prz.	Papier.	Weid.
Oesterreich. Metalliquesobligationen	5	—	111 1/2
" "	4	—	101 1/2
" "	3	—	77 1/2
" Wiener Bankaktien	3	—	2020
" " per ultimo	—	—	2023
" fl. 500 Loose do.	—	—	148 1/2
" fl. 250 Loose von 1839	—	—	117 1/2
" Bethmann'sche Obligat.	4	—	100 1/2
" do.	4 1/2	—	103 1/2
" Wiener Stadtbauk	2 1/2	—	—
Preußen. Preuß. Staatsschuldcheine	3 1/2	—	103 1/2
" 50 Thlr. Prämiencheine	—	—	89 1/2
Bayern. Obligationen	3 1/2	—	101 1/2
" Ludwigsb. Anstalt, inc. d. v. G.	—	—	75 1/2
Baden. Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" L. A. à fl. 50 Loose von 1840	—	—	58 1/2
" ditto von 1820	—	—	141
Darmstadt Obligationen	3 1/2	—	95 1/2
" ditto	4	—	101 1/2
" fl. 50 Loose	—	—	68 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	30 1/2
Frankfurt. Obligationen	3 1/2	—	102
" Faunusaktien à 250 fl.	—	—	344 1/2
" per ultimo	—	—	345 1/2
" Eisenbahnobligationen	4	—	102
Raffau. Obligationen bei Nothschild	3 1/2	—	96 1/2
" fl. 25 Loose	—	—	27 1/2
Holland. Integrate-Obligationen	2 1/2	53 1/2	53 1/2
" Syndikats	3 1/2	—	—
" ditto	4 1/2	—	—
Spanien. Aktiendulo m. 4 G.	5	22 1/2	22 1/2
Portugal. Konfols 2 St. à 12 fl.	2 1/2	—	42 1/2
Polen. fl. 300 Lotterieloose	—	—	92 1/2
" do. u. fl. 500	—	—	94 1/2
" Distonto	3 1/2	—	—

Gold u. Silber.

Gold.	fl. fr.	Silber.	fl. fr.
Neue Louisdor	11 4	Gold al Marco	375 —
Friedrichsdor	9 43	Laubthaler ganze	2 43
Holl. 10 fl. Stücke	9 54 1/2	Preuß. Thaler	1 44 1/2
Randoulaten	5 33	Hannoversche Thaler	2 20
20 Frankenstücke	9 25	Hochhaltig Silber	24 18
Guin. Guineen	11 54	Seringu. u. mittelst. S.	24 12